

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
J. Schellberg'sche Buchdruckerei, „Tagblatt-Press“.
Verlagspreis: 3 Mark wöchentlich, 12 Mark monatlich, 36 Mark vierteljährlich, 120 Mark jährlich. —
In allen hiesigen Buchhandlungen, in den Postämtern und bei den Zeitungsverkäufern zu haben. —
Zustellungspreis: 1 Mark wöchentlich, 3 Mark monatlich, 9 Mark vierteljährlich, 30 Mark jährlich. —
Zustellungspreis: 1 Mark wöchentlich, 3 Mark monatlich, 9 Mark vierteljährlich, 30 Mark jährlich. —

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags.
Verlagspreis: 3 Mark wöchentlich, 12 Mark monatlich, 36 Mark vierteljährlich, 120 Mark jährlich. —
Zustellungspreis: 1 Mark wöchentlich, 3 Mark monatlich, 9 Mark vierteljährlich, 30 Mark jährlich. —

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Raissaus.

Verlagspreis: 3 Mark wöchentlich, 12 Mark monatlich, 36 Mark vierteljährlich, 120 Mark jährlich. —

Nr. 75.

Samstag, 17. März 1934.

82. Jahrgang.

Hochpolitisches Wochenende.

Heute Nachmittag französischer Ministerrat. — Wieder die Sicherheitsfrage.
Schlußprotokoll in Rom.

Die Unabhängigkeit Österreichs.

as. Berlin, 17. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der heutige Samstag dürfte zwei Vorgänge von sehr wesentlicher Bedeutung bringen, nämlich die Abhandlung der französischen Note an England und die Unterzeichnung des Schlußprotokolls der römischen Dreier-Konferenz. Es ist begreiflich, daß beide Fragen die internationale Presse auf das höchste beschäftigen und ihr Anlaß zu mancherlei Kombinationen geben. In Bezug auf die französische Note ist zunächst einmal festzustellen, daß der Ministerrat, der diese Antwort einstimmig gutheißt, nicht, wie zuerst angelegt, heute vormittag, sondern erst heute nachmittags 4.30 Uhr (Pariser Zeit) tagen wird. In verschiedenen Medien wird nun die Behauptung aufgestellt, daß diese Note sich stark dem italienischen Standpunkt nähert, das heißt, Selbstbehaltung des Küstungsstatus der Hochrheinen und leichte Verhältnisse. Sollte diese Darstellung wirklich zutreffen, so kann als sicher gelten, daß Frankreich hier ganz bestimmte Voraussetzungen nennen wird und daß diese Voraussetzungen, unter denen einzig und allein eine Annäherung an den italienischen Standpunkt in Betracht kommt, die Sicherheitsfrage betreffen, das heißt das alte französische Verlangen, irgendeine neue Garantie zu erhalten. Diese Auffassung wird bestätigt durch den Beschluß, den gestern der französische Senat gefaßt hat. Der französische Senatsausschuß betont sich darin erneut zu seinen früheren Entschlüssen, „monarch Frankreich angehöre der Aufrüstung Deutschlands und mangels jeder organisierter Sicherheit (und auf diesem Punkt liegt der Hauptpunkt), sich nicht mit einem Abkommen abfinden könne, dessen Wortlaut es zwingen würde, entweder seine Küstungen herabzusetzen oder auf die unerlässlichen Bedingungen seiner eigenen Sicherheit zu verzichten.“ Diese Entschlüsse am Vorabend der abschließenden Beratungen über die französische Antwort gefaßt und veröffentlicht, besagt genug. Dabei wird die „Rechtslosigkeit“ dieses noch immer neuen Sicherungsanspruchs Frankreichs sehr häufig hervorgehoben durch eine Veröffentlichung, die das „Volk“ „Notre Temps“ bringt und die sich mit den Auswärtigen für die französischen Küstungen beschäftigt. Das Blatt rechnet nämlich aus, daß Frankreich nicht weniger als 2 Milliarden gleich 220 Millionen Mark für Küstungen nach dem letzten Staatshaushalt ausgegeben hat. Um einigermaßen das

Gleichgewicht des Staatshaushalts bei diesen Küstungen aufrecht erhalten zu können, sieht sich die Regierung veranlaßt, alle möglichen anderen Ausgaben zu kürzen, will man doch selbst an den Pensionen der ehemaligen Frontkämpfer jetzt Kürzungen vornehmen. Dieses ganze Einparierungsprogramm bezeichnet das französische Blatt als unglücklich, weil es nur der militärischen Aufrüstung zugute kommt. Ja, die Zeitung wirft sogar die Frage auf, ob nicht die ungeheuren Küstungsausgaben die Stabilität des Franken in Gefahr brächten.

Kann über die Tendenz der französischen Antwort kaum noch Unklarheit herrschen, so gilt das auch hinsichtlich des Schlußprotokolls, das heute von den drei Regierungschefs, Mussolini, Cernomyr und Dollfuß, unterzeichnet werden wird. Es kann nämlich als sicher gelten, daß sich dieses Protokoll nicht nur auf Wirtschaftsfragen beziehen, sondern auch sehr klar erkennen lassen wird, daß in Rom eine weitgehende politische Einigung erzielt wurde. Man mag das nun Fakt oder Bloß nennen, oder man mag diese Beziehungen ablehnen, bestehen bleibt die Tatsache des gemeinsamen Vorgehens dieser drei Staaten in einer bestimmten Anzahl von Fragen der auswärtigen Politik. Ob man in dem Schlußprotokoll noch einmal ausdrücklich die „Unabhängigkeit Österreichs“ betonen wird, scheint noch nicht ganz sicher zu sein. Die österreichischen Wünsche spielen offenbar darin, das geht wenigstens aus einer römischen Meldung der „Reichspost“, des Dollfuß-Organes, hervor. Dort heißt es in Bezug auf die Unabhängigkeit Österreichs: „In Ergänzung der Dreimächtennote über eine Souveränitätsgarantie werden Italien und Ungarn sich diesen fundamentalen Punkt erneut zu eigen machen. Naturgemäß folgt daraus, daß auch jeder vierte Staat, der nach dem lebhaften Wunsch aller drei Länder sich in die vorauszuweisenden Wirtschaftsverhandlungen über die Erschließung des Donauraumes einschalten möchte, sich zu diesem Hauptpunkt zuwenden werden müssen.“ Diese Darstellung bestätigt zugleich, daß die drei Staaten das Problem des Donauraumes allein nicht lösen können und hier auf die Zusammenarbeit mit anderen Staaten, zu denen in erster Linie Deutschland zählt, rechnen. Andererseits sind die drei Länder aber auch entschlossen, bei solchen Verhandlungen gemeinsam aufzutreten, und wenn nicht alles täuscht, so hat sich Italien diesen Zusammenstoß der drei Staaten nicht unerhebliche wirtschaftliche Zugeständnisse kosten lassen.

Blick in die Welt.

In der großen Politik wartet man noch immer auf den längst fälligen Zug Frankreichs auf dem Schachbrett der Abrüstungsfrage. Daß die französische Note besonders großes Entgegenkommen zeigen wird, ist kaum anzunehmen, wenigstens man sich in Paris auch offenbar bemüht, das Klein, das man zu dem englischen Abrüstungsmemorandum zu sagen gedachte, so geschickt wie nur irgend möglich zu formulieren. Man wird auch wohl schwerlich die Tür zu weiteren Besprechungen ganz zuschlagen, aber es ist zu fürchten, daß diese weiteren Besprechungen etwas ganz anderes zum Ziele haben als die bisherigen Bemühungen, die doch immerhin einer umfassenden Abrüstungsvereinbarung, mag sie auch noch so geringe Fortschritte auf dem Wege zu einer wirklichen Abrüstung bringen, galten. Wenn nicht alles täuscht, so hat man sich in England, wenn auch Reuter und von Zeit zu Zeit auch ein Minister sich den Anschein gibt, als ob das englische Abrüstungsmemorandum noch nicht völlig erledigt ist, bereits damit abgefunden, daß die in diesem Memorandum vertretenen Ideen nicht durchzusetzen sind. Man spricht schon bedenklich viel davon in London, daß dann eben eine weniger umfassende Vereinbarung getroffen werden müsse, die nach Ansicht Sir John Simons immer noch eine geistigste Tat sein würde. Nimmt man nun hinzu, daß Baldwin bereits den Gedanken vertritt, man müsse wenigstens eine Vereinbarung über die Aufrüstungen zustande bringen, wenn sonst nichts zu erreichen sei, so sind damit die Gefahren einer kommenden Entwicklung aufgezeigt. England hat den dringenden Wunsch, sich vor der überlegenen französischen Luftflotte zu sichern, für deren Ausbau und Modernisierung gerade das französische Parlament erst jetzt wieder neue Mittel bewilligt hat, und ist um dieses Zielles willen offenbar geneigt, auf seine ursprünglichen Pläne zu verzichten, unter dem Vorwand, daß eine mangelhafte Vereinbarung noch immer besser wäre als gar keine. Mit einer Vereinbarung, die man vornehmlich als mangelhaft bezeichnet, wird man schwerlich das Vertrauen der Völker gewinnen. Und wie denkt sich England im Rahmen einer solchen „mangelhaften Vereinbarung“ die Durchführung der Deutschland zugewandten Gleichberechtigung, über die doch auch von englischen Ministern einiges gesagt worden ist und von der es im englischen Memorandum heißt, „daß der Grundsatz der Gleichberechtigung in der Abrüstungsfrage nicht weniger wesentlich ist als der Grundsatz der Selbstwehr.“ Soll das heute alles nicht mehr gelten? Die Frage stellen, heißt auch schon darauf verweisen, wo die Gefahrenpunkte bei einer „mangelhaften Vereinbarung“ liegen. Auf nachhaltigen englischen Widerstand gegen das französische Klein wird man nach all den Äußerungen englischer Minister nicht rechnen dürfen.

Neues Kabinett in Lettland.

Die Regierungserklärung.

Riga, 16. März. Nach tagelangen Verhandlungen ist Freitagabend dem Führer des lettischen Bauernbundes Ulmanis gelungen, eine neue lettische Regierung zu bilden, die sich Freitagabend dem Parlament vorstellte. Ministerpräsident ist Ulmanis (Bauernbund), der vorläufig auch das Außenministerium übernommen hat.

Ulmanis verlas im Parlament das Regierungsprogramm. Außenpolitisch will die Regierung alle Bemühungen fortsetzen, die eine Festigung und Sicherung der Unabhängigkeit Lettlands zum Ziele haben. Die Regierung will den Plan des baltischen Staatenbundes nach Kräften fördern, den Frieden in Ost Europa zu sichern suchen und im Bündnis mitarbeiten. Auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik will die Regierung die Auslandsbeziehungen fördern, um die Basis der Handelsbilanz auszugleichen. Die Währung soll unbedingt stabil bleiben. Innenpolitisch sollen alle extremen politischen Richtungen bekämpft und die bestehende Staatsordnung gesichert werden. Dabei tritt die Regierung durch für die vorgeschlagene Verfassungsform ein. Die Maßnahmen zur Förderung der Ausuhr sollen von einer Hauptstelle überwacht werden.

Die politische Spannung in Estland.

Verbot der Versammlungen des Schuttkorps.

Tallin, 16. März. Von den 500 Verhättern der Freischützengesellschaft sind inzwischen 250 wieder freigesprochen worden. Die Entlassung der Mitglieder des Schuttkorps, die mit den Freischützengesellschaften sympathisierten, wird erwartet. Für die nächste Zeit sind die Versammlungen des

Schuttkorps stark beschränkt beim völlig unterbunden worden. Die Regierung will dadurch verhindern, daß bei derartigen Zusammenkünften der Schuttkorpsmitglieder für die Freischützengesellschaft geworben wird. Das Schuttkorps — ein sehr vollständig freiwilliger Wehroberband — wird vom Staate unterstützt. Außer über Infanterie verfügt er über Kavallerie, Artillerie, Panzerwagen und MG-Abteilungen. Das Schuttkorps wird von aktiven Offizieren geleitet und untersteht dem Kriegsministerium. Es ist zum Kampf gegen den „inneren Feind“ geschaffen worden und hat große Verdienste um die Vernichtung der Kommunisten in Estland.

„Herr Anoz hat das Wort.“

Eine Rückfrage des Senats Saarausschusses.

Saarbrücken, 16. März. Die „Saarbrücker Landeszeitung“ meldet unter der Überschrift „Herr Anoz hat das Wort“ aus Genf:

Der Vorsitzende der Regierungskommission des Saargebietes, Herr Anoz, ist während der letzten Tagung des Saarausschusses in Genf von Mitgliedern dieses Ausschusses gefragt worden, ob seine Forderung, ausländische Polizeitruppen ins Saargebiet zu entsenden, von der gesamten Regierungskommission oder nur von ihm selbst gestellt werde. Der Herr Anoz auf diese Frage wahrheitsgemäß entgegnete, daß die Forderung nur von ihm selbst gestellt werde, wurde er vom Saarausschuß erwidert, als bald einen Bericht für die nächste Ausschusssitzung zu senden, der die Meinung der ganzen Saargebietskommission zu dieser Frage wiedergibt. Man sieht diesem Bericht in Genf mit großer Spannung entgegen. Bisher scheint er nach unseren Informationen noch nicht eingetroffen zu sein.

Der Staud aufgewirbelt. Ihr tieferer Sinn Weg zum Balkan.

klärungen nicht völlig verschiebten, denn die Situation ist klar: Italien hat sich den Weg zum Balkan gesichert und zwar den Weg über Wien und Budapest. Die diplomatische Niederlage, die Italien mit dem Abbruch des Balkanpaktes erlitt, ist wieder gutgemacht. Die Position Italiens auf dem Balkan ist wesentlich günstiger geworden, es verfügt nicht nur über das Sprungbrett Albanien, sondern auch der Landweg über Österreich und Ungarn ist gesichert. Damit hat sich die Position Südbalkanens von selbst verschlechtert und es ist begreiflich, daß man dort die Verlagerung der strategischen Grenze mit Italien durch einen unter italienischem Einfluß stehenden Staat (Österreich) nicht gerade als angenehm empfindet. Das erklärt wohl manche der Äußerungen, die in der allerletzten Zeit aus Südbalkanien zu uns kamen, Äußerungen, die erkennen ließen, daß in Belgard die Atmosphäre für das neue Deutschland durchaus günstig ist. Es wäre wünschenswert, wenn wenigstens die Wirtschaftsverhandlungen zwischen beiden Staaten, die das Ziel haben, das Protokoll in einen normalen Handelsvertrag zu überführen, Vorteile von dieser Stimmung hätten. Sonst aber wird man abwarten müssen, wie Frankreich und wie die kleine Entente auf die Dreier-Konferenz von Rom reagieren werden. Im übrigen aber wird man bei allen Beschüssen und bei allen Beratungen auf die Dauer nicht an der Tatsache vorbeistreichen, daß ein wirtschaftlicher Wiederaufbau im Donauraum ohne die Mit

In dem kleinen Offiziersstaat Estland — er zählt rund 1,1 Millionen Einwohner, kaum im mehr Bevölkerung als Hamburg — hat sich die Regierung veranlaßt gesehen den Kriegszustand zu verkünden, den Verband der Freikampfer aufzulösen und auch den politischen Parteien jenseits die Betätigung zu untersagen. Der Schlag richtet sich gegen die „Freikampfer“, eine Vereinigung, die zunächst nur die Teilnehmer am Unabhängigkeitskrieg gegen Rußland umfaßte, dann aber durch den Hinzutritt jüngerer Elemente zu der jungnationalen Bewegung Estlands geworden ist. Sie lehnt sich in manchen Fragen an den Faschismus und an den Nationalsozialismus an, wenn auch ihre Führer stets betont haben, daß sie ein Kopieren des italienischen oder deutschen Vorbildes ablehnen. Im scharfen Kampf gegen die alten Parteien in Estland haben die Freikampfer mancherlei Erfolge zu verzeichnen gehabt. Sie haben in einem Volksentscheid ihren Verfassungsentwurf, der die Rechte des Parlaments zu Gunsten des Präsidenten einschränkt, im Herbst vorigen Jahres durchsetzen können und sie haben auch weiterhin bei den Gemeindevahlen in den Städten im Januar erhebliche Erfolge errungen. Die estnische Regierung behauptet nun, daß die Freikampfer ungehörig der für Ende April in Aussicht genommenen Wahl des Staatspräsidenten einen Putsch planten. Inwiefern diese Behauptung richtig ist oder inwiefern etwa die alten Parteien durch den Schlag gegen die Freikampfer ihr Leben glauben retten zu können, ist nicht ohne weiteres zu entscheiden. Richtig scheint zu sein, daß zwar die Freikampfer für ihren Präsidentschaftskandidaten General Larka in den Städten eine Mehrheit gehabt hätten, daß aber auf dem Lande der Kandidat eines überparteilichen Ausschusses General Laidoner und der Kandidat des Bauernbundes Pats einen Vorsprung hatten. Da nun von den rund 1,1 Millionen Einwohnern nur etwa ein Viertel in den Städten wohnt, so hätten diese Wahlausichten es den Freikampfern möglicherweise zweifelhafte erscheinen lassen können, vor der Wahl „vollendete Tatsachen“ zu schaffen. Beachtenswert ist auf jeden Fall, daß die ganze Aktion unblutig verlief. Oberbefehlshaber ist General Laidoner, der schon früher aus seiner Abneigung gegen das Parteileben seinen Vehl gemacht hat und der schon einmal als der estnische Blutsack angesprochen wurde. Es bleibt nun abzuwarten, ob die angelegten Wahlen durchgeführt werden. Sie würden dann zeigen, wie stark in der Tat die Bewegung der Freikampfer ist und inwiefern man ihr durch Nachmittels beizukommen vermöchte.

Ein kategorisches Nein!

Auch Rumänien gegen eine Rückkehr der Habsburger.

Bukarest, 17. März. In der Sitzung der Kammer am Freitag erklärte der Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten auf eine Anfrage, daß die rumänische Regierung in der Frage einer Restauration der Habsburger voll und ganz auf den Standpunkt stehe, den auch der südländische Außenminister Stettin in seinen Ausführungen vor der Abgeordneten Kammer vertreten habe. Eine Restauration der Habsburger Monarchie stelle eine Bedrohung des Friedens dar. Rumänien werde mit der größten Aufmerksamkeit die Entwicklung dieser Angelegenheit verfolgen und, wenn notwendig, zusammen mit den anderen Staaten der Kleinen Entente ein kategorisches Nein sprechen.

Die Bildung der Vertrauensräte.

Kreis der Abstimmungsberechtigten.

Voraussetzungen für die Bestellung zum Vertrauensmann.

Berlin, 16. März. Amtlich wird mitgeteilt: Wie aus Anfragen zu entnehmen ist, haben sich in Betrieben bei der Bildung der Vertrauensräte verschiedene Zweifel sowohl über den Kreis der Abstimmungsberechtigten wie über den Kreis der als Vertrauensmänner in Betracht kommenden Personen ergeben. Zur Klarstellung teilt das Reichsarbeitsministerium mit:

Zum Kreis der Abstimmungsberechtigten gehören alle Angehörigen der Betriebskraft vom Lehrling bis zum leitenden Angestellten. Nicht abstimmungsberechtigt sind lediglich die Unternehmer selbst, die juristischen Personen, die juristischen Personen, die das geschäftsführende Organ der juristischen Person bilden, also zum Beispiel die Vorstandsmitglieder einer Aktiengesellschaft, die Geschäftsführer einer G. m. b. H. Nicht abstimmungsberechtigt sind ferner die zum Stellvertreter des Führers des Betriebes bestellten Persönlichkeiten. Prokuristen werden hiernach in der Regel abstimmungsberechtigt sein, sofern sie nicht im Einzelfall Stellvertreter des Führers des Betriebes sind.

Als Vertrauensmänner können diejenigen abstimmungsberechtigten Personen bestellt werden, die den besonderen Voraussetzungen des § 8 des Gesetzes entsprechen. Das Gesetz schreibt vor: Vertrauensmann soll nur sein, wer das 25. Lebensjahr vollendet hat, mindestens ein Jahr dem Betriebe oder dem Unternehmen angehört und mindestens zwei Jahre im gleichen oder verwandten Berufs- oder Gewerbegebiet tätig gewesen ist. Er muß die bürgerlichen Ehrenrechte besitzen, der Deutschen Arbeitsfront angehören, durch vorbildliche menschliche Eigenschaften ausgezeichnet sein und die Gewähr bieten, daß er jederzeit rufsfähig für den nationalen Staat eintritt. Von der Voraussetzung einer einjährigen Betriebsangehörigkeit kann bei der ersten Ernennung von Vertrauensmännern, die nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes erfolgt, abgesehen werden.

Von den Voraussetzungen der Vollendung des 25. Lebensjahres und einer zweijährigen Tätigkeit im gleichen oder verwandten Berufs- oder Gewerbegebiet kann gleichfalls abgesehen werden, wenn in besonderen Fällen Personen, die neben den sonstigen Voraussetzungen auch den Erfordernissen des Alters und der zweijährigen Zugehörigkeit zum Berufs- oder Gewerbegebiet entsprechen, nicht vorhanden sind.

Die Zugehörigkeit zur Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ist nach

„Die Welt schreit förmlich nach Wirtschaftsbetätigung.“

Den Schuldentloß am Bein.

Ein Vortrag Dr. Schachts.

Berlin, 16. März. Am Freitagabend sprach Reichsbankpräsident Dr. Schacht auf dem Jahresbanquet der Amerikanischen Handelskammer in Deutschland im Hotel „Adlon“ über das Auslandsschuldenproblem. Er führte u. a. aus: Seit vier Jahren leben wir in einer Krise, die den Bestand der Weltwirtschaft untergräbt. Seitdem haben Wirtschaftsführer, Politiker und Wissenschaftler unzählige Male die Wiederkehr normaler Wirtschaftsverhältnisse als nahe bevorstehend vorausgesetzt. Ein rundes Duzend internationaler Wirtschaftskonferenzen hat sich bemüht, die Krise durch alle möglichen Vorschläge aus der Welt hinwegzujudizieren. Und dennoch, sie besteht mit wenig vermindelter Schärfe weiter. Wenn auch eine kleine Volkswirtschaft wie die unsere sich gewisse interne Beziehungen leisten, so wollen wir doch nicht verkennen, daß international gesehen, das Geschäft nach wie vor außerordentlich schlecht liegt. Beraubt die Krise lediglich auf ökonomischen Ursachen, so hätte sie sich längst wieder abgeklärt. Wir haben aber keine freie Wirtschaftsentwicklung, weil die Politik ständig die Wirtschaft unter Druck hält. Das ganze Konglomerat von politischen und aus dem politischen Druck herrührenden Schuldenerklärungen läßt als dauernder Alb auf der internationalen Wirtschaft. Vor zehn Jahren hat der Dames-Plan es klar ausgesprochen, daß internationale Schulden nur mit Waren und Dienstleistungen abgegolten werden können. Vor zehn Jahren hat der Dames-Plan ausgesprochen, daß internationale Kreditoperationen die Abtragung von Schulden wohl zeitweilig verschleiern können, aber sie nicht endgültig ermöglichen. Während man das erste Problem, daß Schulden nur mit Waren bezahlt werden können, langsam einzusehen beginnt, fehlt für das zweite Problem nach dem richtigen Verständnis, und es gibt immer noch Theoretiker, die glauben, daß die politischen Schulden aus dem Verfall der Diktat und seinen Nebenbedingungen einmal voll bezahlt werden können.

Die Schulden können nur voll bezahlt werden, wenn die erregende Erkenntnis des Dames-Planes in die Praxis überführt wird, wonach der Gläubiger bereit ist, Waren des Schuldners in Zahlung zu nehmen. Was jetzt hat sich herausgestellt, daß der Gläubiger hierzu nicht bereit ist. Der Gläubiger macht demnach die Bezahlung seiner Forderung unmöglich.

Die zweite These des Dames-Planes, daß man mit Anleihen eine Zahlungsfähigkeit nur vorübergehend hat, hat an den deutschen kommerziellen Schulden ihre Richtigkeit erweisen. In dem bekannten Rapin-Bericht von 1931 können Sie nachlesen, daß 10,3 Milliarden RM. aus den kommerziellen Anleihen niemals in die deutsche Volkswirtschaft hineingelangt, sondern direkt zu Reparationszahlungen verwendet sind. Diese 10,3 Milliarden Schulden aber bestehen nun in kommerzieller Form weiter. Wenn man zu ihnen noch die Zinsen hinzurechnet und wenn man weiter bedenkt, daß unsere Auslandsschuld heute nach den ungeheuren Währungssteigerungen, die wir geleistet haben, nur noch 15 Milliarden RM. beträgt, so sieht man, daß der

heute noch bestehende deutsche Auslandsschuldenbetrag seinem politischen Ursprung entspricht, während wir alle die kommerziellen Schulden, die nicht für Reparationen, sondern für die deutsche Wirtschaft verwendet worden sind, zurückgezahlt haben. Das ist eine Leistung, die bei

irgendeinem anderen Lande der Welt zu konstatieren, schwierig sein dürfte, die uns aber zu der Forderung einer neuen Erörterung dieser noch resultierenden Schulden berechtigt.

So sehr diese Dinge der Politik einspringen, so sind sie doch für die Wirtschaft dieser Epoche entwerfend. Die ganze Welt schreit förmlich nach neuer Wirtschaftsbetätigung und wird doch durch den Schuldentloß am Bein festgehalten. Aus unserer geschäftlichen Praxis wissen wir alle, wie man solche Dinge in regulären Geschäftsläufen behandelt.

Es treten Verluste an Devisen ein, die eine Welle des Geschäftes reduzieren, dann aber ist man in der Lage, den Verlust abzugleichen und fängt an, neue Geschäfte zu machen. Weltens sind in wenigen Jahren die Verluste vermindert. Es ist auch nicht so, daß ein Kunde, der seine Schuld unfähig geworden ist, zu zahlen, seinen Kredit verliert, sondern wenn er flehig ist und wieder vorantkommt, so bekommt er auch wieder Kredit.

Ich glaube, daß der Versuch gemacht werden muß, zwischen den Schuldnerstaaten und den Privatgläubigern zu einer Abmähung zu kommen, was jedenfalls Deutschland anlangt, so drängt sich hierzu die Notwendigkeit gebieterisch auf. Sie alle wissen, in welcher schwierigen Position Deutschland sich befindet. Dr. Schacht erinnerte dann an die nach seinem Wiedereintritt in das Amt des Reichsbankpräsidenten erfolgten Maßnahmen, so an die Rückzahlung des geliehenen Geldes, an das Transferrisiko, an die Festlegung der Transferquote, die von den ausländischen Gläubigern so scharf angegriffen worden sei, und die trotzdem seit dem 31. Dezember n. J. bis heute zu einem Gold- und Devisenverlust von 122 Millionen RM. geführt habe, so daß die Deduktion sich heute nur noch auf 274 Millionen belaufe. In der letzten Woche allein hätten wir 45 Millionen RM. Gold und Devisen eingebüßt. Unsere Gold- und Devisenbedarfe betrage heute 8 v. H.

Diese Entwicklung, so fuhr Dr. Schacht fort, nötigt uns nicht nur in unserem eigenen Interesse, sondern im Interesse der gesamten Weltwirtschaft zu neuen Maßnahmen. Eine weitere Kürzung der Devisenzuteilung für die Einfuhr wird die unmittelbare Folge sein müssen. So kann mit aller Sicherheit, daß es notwendig sein wird, die Einfuhr von Rohstoffen unmittelbar zu beschränken.

Damit ist die Frage der Behebung oder Nichtbehebung des Welthandels wieder aufgestellt. Denn ob man Deutschland mit Sympathie oder Antipathie gegenüberstellt, ist völlig gleichgültig gegenüber der Tatsache, daß der Ausfall von 68 Millionen höherwertiger Verbrauchsgegenstände für die Weltwirtschaft ein unglücklicher Beleg ist.

Man spricht immer davon, daß Deutschland sich entlasten und Behebungen zuwenden. Aber die geschäftlichen Verhältnisse rechtfertigen es, wenn ich erkläre, daß nicht Deutschland sich der Lasten zuwenden, sondern daß die finanzielle Schuldensituation gegenüber Deutschland uns in die Zukunft die einengende Wirkung hat. Wir haben keinen künftigen Markt, als internationalen Handel zu treiben. Wir können aber unsere eigenen Ergebnisse in der Welt mehr ausfüllen, weil man aus jeunigen hat. Ich will zu zahlen, die wir nicht aufbringen konnten, und Schulden zu zahlen, für die wir niemals einen Gegenwert bekommen haben.

Ich sehe heute einen einzigen Mann in der Welt, der den Kern des internationalen Problems, dessen Hauptteil die deutsche politische Verfassung ist, richtig sieht und angucken entschlossen ist. Dieser Mann ist Präsident Roosevelt. Wenn dieser Mann zunächst, angelehnt an den englischen Vorgang, versucht, dem Problem auf dem unzulänglichen Wege der Währungsentwertung beizukommen, so hat er doch niemals vergessen, daß die Behebung des internationalen Rohstoffmarktes der Ausgangspunkt jeder wirtschaftlichen Gesundung der Welt sein muß.

Während für England, Frankreich, Südamerika, Osteuropa, Deutschland das Problem jeweils ein Einzelproblem ist, so konzentriert sich in der Hand des Präsidenten Roosevelt dieses Problem als ein Gesamtproblem, das die Vereinigten Staaten heute zum Zentralgläubiger der Welt geworden sind. Zwischen 1929 und 1933 sind die Weltanleiheumsätze von 27 auf 97 Milliarden RM., also auf ein Drittel zurückgegangen. Diesem Verhältnis entspricht genau, daß Deutschland in 1929 für 7,2, in 1933 aber nur für 2,4 Milliarden RM. Rohstoffe eingeführt hat. Wenn es Roosevelt gelingt, für die wichtigsten Rohstoffquellen seines Landes und der Länder, an denen er als Gläubiger interessiert ist, stetige Abnehmer zu festen Preisen zu finden, so würde das die unmittelbare Gesundung nicht nur der amerikanischen Farmer bedeuten, sondern auch der südamerikanischen Länder, an deren Gebieten Amerika und die übrigen Industriestaaten der Welt, besonders auch Deutschland, interessiert sind.

Ein neuer Ausfall Deutschlands hingegen an dem Rohstoffmarkt wird mit Sicherheit eine Währungsentwertung, wenn nicht gar ein Aufbruch des eben genannten Preisniveaus herbeiführen. Zwei Wege sind zu beschreiten, um die Gesundung der Welt herbeizuführen.

1. muß jedes Land in sich selbst versuchen, die größtmögliche Behebung seiner inneren Produktionskräfte herbeizuführen. Innerhalb des ersten Regierungsjahres ist es unserem Führer Adolf Hitler gelungen, 2,7 Millionen Menschen wieder in den Arbeitsprozeß einzuführen, und es ist kein Zweifel daran, daß ein weiterer erheblicher Fortschritt im zweiten Jahr erzielt werden wird. Wie haben damit die inneren Voraussetzungen für eine Wiederbelebung des Welthandels geschaffen. Nun gilt es, die große weitere Aufgabe zu sein, den Weltmarkt wieder in Gang zu bringen.

Die Vereinfachung der zwischenstaatlichen Verhältnisse ist eine Vorbedingung hierfür. Ich sehe die Möglichkeit einer

Wiesbadener Nachrichten.

Frühlingstag des deutschen Volkes.

Der Führer spricht am 21. März 1934 zum deutschen Volke.
Galt der Winter der Erhaltung des Sieges des Jahres 1933 in dem gigantischen Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit und gleichzeitig dem neuen siegreichen Kampfe gegen Hunger und Kälte, so beginnt mit dem 21. März 1934 der zweite große Kampfabschnitt der deutschen Arbeitslosigkeit. Die Planmäßigkeit des Vorgehens gegen die Not des deutschen Volkes kennzeichnet die energiegeladene Kraft des Nationalsozialismus. Deutschland ist das Volkswort.

Am 21. März spricht unser Führer Adolf Hitler über den Kampf um das deutsche Volk. Es darf nicht einen deutschen Menschen geben, der nachher sagen möchte: „Ich habe den Führer nicht gehört“. Was der Führer dem deutschen Volke in der Schlacht um das Volk hat, ist für jeden einzelnen bedeutungsvoll. Es ist auch nicht damit getan, das Gesprochene nachher nur zu lesen, sondern der Führer will zu uns sprechen.

Die deutsche Bevölkerung Wiesbadens wird den 21. März 1934 zu einer wichtigen Kundgebung gestalten, in deren Zeichen das Jahr 1934 stehen soll.

Das deutsche Volk bekannnt sich als Volksgemeinschaft zu seinem Führer!

Zum 18. März!

Immer wieder muß man hören, daß es noch Volksarbeiten gibt, die es wegen der wirtschaftlichen Tätigkeit der Arbeiter des Winterhilfswerkes als Beiträge zu bezeichnen. Bei einigen unerschöpflichen Möglichkeiten ist das eine bewährte Unerschöpflichkeit, mit der sie den neuen Staat und seine unermüdlichen Helfer beleiden wollen. Andere reden es gedankenlos nach, weil sie verstimmt sind, daß sie immer wieder um Opfer angegangen werden, obwohl sie selbst Sorgen haben. Sie überlegen nicht, daß es anderen noch viel schlechter geht, und daß für diese Leidenden unbedingt etwas getan werden muß. Die Schwärze überlegen nicht, daß sie durch ihre Lebensart eine schwere Schuld auf sich laden, denn sie isolieren durch ihre Werte die Arbeiter des Winterhilfswerkes und machen sich mit schuld an der Not ihrer Mitmenschen. Was die Helfer des Winterhilfswerkes tun, das ist nicht Beiträge, sondern die Mahnung einer Pflicht. Wenn der Staat und die Regierung es unterlassen haben, einfach eine neue Steuer auszuheben, so darum, weil es darauf ankommt, daß jeder freiwillig Anteil gibt, wie er nur immer vermag. Wenn am 18. März auf jeder Straße wiederum eine Sammelkassette entgegengehalten wird, so sollen wir darüber nicht nachdenken, sondern uns freuen, daß der arme Heimkehrer von Laucha geholt wird. Vielleicht sind diese häufigen Mahnungen manchmal etwas unangenehm, aber diese Störungen sind zweifellos leichter zu ertragen, als die verzweiflungsvollen und seelischen Schmerzen der notleidenden Volksgenossen. Denkt am 18. März daran!

Die Durchführung des Winterhilfswerkes.

Mildes Vorfrühlingswetter.

Das Wetter der nächsten Woche.

Die veränderliche Witterung, bedingt durch den Einfluß des immer wieder von neuem an die europäischen Küsten anrückenden Tiefdruckgebietes, hat unserer Vorsehung entsprochen, a gehalten. Ausfallend vor besonders das lang anhaltende Kaltstadium, das sich über dem westlichen Teil unseres Erdteils in tiefem Barometerland ausprägte. Am vorigen Wochenende wurde nämlich eine Drosselung über England notiert, die sie blieb dort liegen und zog erst am Dienstag mit weit südlichem Kurs über die Nordsee nach Nordosten. Auf der Vorderseite dieser, inwischen zu einem System von mehreren Wirbeln angeordneten Störung, stehen am Wochenende Warmfronten aus dem Mittelmeerboden nach Norden vor. Auf ihrem Wege ziehen sie verbreitete Aufwindniederschläge her, die z. B. in Frankfurt a. M. am Dienstag die Höhe von

9 Millimeter erreichten und im Nordosten des Landes als Schneefälle auftraten.
Die Witterlage scheint sich nunmehr während zu beruhigen. Bereits am Montag kam es im Bereich der Warmfront zu ganz frühlingsmäßigen Temperaturen. Den Wärmerecord hielt an diesem Tage München mit 18 Grad. Diese milden Temperaturen wurden kaum vermindert, auch als auf dem Atlantischen Ozean um die Wochenmitte ein neues Sturmtief aufkam und schnell nach den britischen Inseln vorrückte. Auf der Westküste des Nordatlantiks war wieder ein Sturmtief nach Norden gedrückt und hatte infolge der von der Südpole Granlands abfließenden Kaltluft wegen der sehr großen Temperaturdifferenzen zwischen den beiden Luftkörpern von fast 40 Grad — zur Neubildung einer sehr tiefen Depression geführt.

Wenn wir auch im Einflußgebiet dieses bald verfliehenden Wirbels liegen, schwächte sich der veränderliche Witterungscharakter mehr und mehr ab. Die Entwicklung wird in dieser Richtung fortzuehen, zumal um diese Jahreszeit eine beträchtliche Beruhigung der Witterung einzutreten pflegt. Es ist eine Zeit, die ähnlich dem Herbstanfang einen weichen Ausweg zwischen den Temperaturen Westeuropas und denen der über dem Atlantik liegenden Luft herbeiführt. Da größere Differenzen fehlen, ist auch die Wirkung des Atlantischen Minimums immer geringer, sie herden schnell ab. Bei tagüber heiterem Himmel macht sich die Sonneneinstrahlung recht deutlich bemerkbar und erst nach fröhlichen Kälteausfällen, die das Land, wie es im April und abgemildeter auch im Mai der Fall ist, mit polaren Luftmassen überfallen, tritt dann wieder recht veränderliches Wetter ein. Die Witterung der nächsten Woche wird im angegebenen Sinne verlaufen, milde Nächte und frühlingsmäßiger heiterer Himmel werden in Aussicht. Im Mittel Europa dagegen ist es, ebenso wie im zentralamerikanischen Kontinent recht kalt. Es wird noch einige Wochen dauern, bis sich dort das Quecksilber wieder über dem Nullpunkt erhebt.

Der bedauerliche Unglücksfall in der Sonnenberger Straße.

Wie das „Wiesbadener Tagblatt“ bereits gestern mitteilte, wurde am Freitagmorgen kurz nach 8 Uhr eine Radfahrer in der Sonnenberger Straße etwa in Höhe der Mosartstraße von einem Autobus überfahren. Mit schweren inneren Verletzungen, mit Oberarmfrakturen und Beckenbruch wurde die Bedauernswerte ins Krankenhaus eingeliefert, wo sie bald darauf verstarb. Es handelt sich bei der Verunglückten um die 19jährige Zeitungsträgerin Gertrud M.

Die Frage, wer die Schuld an diesem furchtbaren Unglücksfall, der ein blühendes Mädchenleben fordernd, trägt, ist noch nicht reiflos gelöst. Die Augenzeugen berichten, daß der Führer des Autobuses einem anderen Kraftwagen ausweichen wollte, sei dabei in der engen Straße zu weit nach links geraten und habe dadurch die vorrutschmähig auf ihrem Rad fahrende Zeitungsträgerin erfaßt.

Schwerer Unfall durch Unachtsamkeit bei der Straßenüberquerung.

In der Hindenburgallee ereignete sich gestern abend gegen 19 Uhr wieder ein schwerer Verkehrsunfall. Als eine Frau, die in Richtung in der Hindenburgallee zu Fuß ging, den Querschnitt der Straße überqueren wollte, wurde sie von einem Motorfahrzeug überfahren. Mit schweren inneren Verletzungen wurde die Frau ins Krankenhaus gebracht.

Wiesbadener Fremdenzählung. Die Zahl der in der Zeit vom 1. Januar bis 15. März d. J. angemeldeten Fremden betrug 9872 Kurgäste und Passanten.

Die Kultur- und Reisevereinsarbeit schloß mit ihrem Vortragabend der vorigen Woche ihre Vorträge dieses Wintersemesters. Unter der großen Zahl anregender und interessanter Abende sind besonders hervorzuheben die Vorträge des Vorstands der B. S. N. D. Am Freitag wurde 1. „Die Lebensansichten des deutschen Volkes“. Der Redner zeigte an statistischem Material, wie seit 1900 sich der Lebensstandard des deutschen Volkes geändert habe, wie durch Geburtenrückgang, Krieg und seine Folgen der jahresmäßige

Bestand des Volkes bedenklich zu sinken drohe, wie aber nicht nur die quantitative Seite, sondern auch die qualitative für die Erhaltung und Förderung einer Volksgemeinschaft von wesentlicher Bedeutung sei, indem nicht das Individuelle und Krankhafte, sondern das tüchtige und gesunde Element für die Nachkommenschaft des Volkes begünstigt werde. In diesem Sinne ist tüchtig jeder, der durch gesunde Erbanlage und Erziehung die ihm in der Volksgemeinschaft zufallende Aufgabe in richtiger und vollwertiger Weise erfüllt. Die vom Vortragenden darangelegten Ausführungen bewiesen den Zusammenhang der seit 1910 bereits auf diesem Gebiete tätige ist. Er schloß mit dem Wunsch und der Hoffnung, daß es dem neuen Deutschland bei seinen künftigen Maßnahmen gelingen werde, die Gefahr abzumenden. Ein zweiter Vortrag von besonders großem Interesse war: „Rationalismus und Entleerung“. Ausgehend von der Entleerung des Aristoteles, als den Körper organisierendes leibliches Prinzip, führte Dr. Bant seine Hörer durch den Kampf der Jahrhunderte um die Autonomie des Lebens, den Kampf des Rationalismus gegen Mechanismus und Materialismus bis zum neuesten Höhepunkt in der Weltanschauung, bzw. Wandlung der aristokratischen Entleerung durch den geistigen Philosophen Professor Drieu, der in seiner Entleerung der Weltanschauung und Handlung nicht nur die formbildenden, morphologischen, sondern auch die mentalen, geistigen Faktoren einbezogen habe, und dessen biologischen Beweise im Experiment an embryonalen Juncusorganismen niedriger Tiere durch Entfernung selbst größerer Teile, wobei dennoch zum Zellentstehung aus das ganze rekonstruiert wird, das heißt, als normales Endorgan heranwächst, berechtigtes Aufsehen erregten. Denn so tritt im Ganzheitsstreben des harmonisierungsbestimmten Lebens das autonome Leben allen mechanistischen und materialistischen Versuchen feigheit gegenüber. Was der Zahl der übrigen Beiträge seien nur noch als besonders hervorzuheben: „Welt- und Geistesleben der Germanen“, „Wesen und Entstehung der Kunst“, „Was ist das Offizier“, „Die Wander der inneren Sekretion“, „Die Telepathie“, „Was ist Philosophie“, „Die Revolution des Denkens in der Philosophie Immanuel Kants“, „Ehe und Biologie“ usw.

Schlupfprüfung und Handarbeitenausstellung in der landwirtschaftlichen Schule „Hof Geisberg“. In diesen Tagen fand das Schuljahr in der landwirtschaftlichen Schule „Hof Geisberg“ in Anwesenheit des Lehrkörpers der Anstalt, Bezirksbauernführers Haupt und des Vertreters der Schulverwaltung der Landesbauernschaft H. H. H. mit einer Prüfung und Ausstellung der Handarbeiten der 3. Schüler wurde die Schlupfprüfung der Mädchen (12) durchgeführt. In Anwesenheit des Schulleiters, Direktor Schmitt, eingeleitet, der über die Aufgaben der Frau und Mutter, sowie über die Stellung der Frau, die der Führer wieder ihrem ureigenen Beruf zuführen will. Mit der Mahnung, der Heimat die Treue zu halten, schloß der Schulleiter seine Ansprache. Die landwirtschaftliche Lehrerin, Fräulein Herzerath, prüfte sodann in den in der Schule gelehrten Fächern. Die Leistungen erlangen die volle Zufriedenheit der Zuhörer, und letzten herabes Zeugnis ab von der Art und Weise, wie im Dritten Reich die Ausbildung und Erziehung des wertvollsten Teils der Bevölkerung, der Bauernjugend, gehandhabt wird. Die Ausstellung der von den Schülerinnen hergestellten Handarbeiten und Schöneren boten einen interessanten Auschnitt aus dem Schulleben. Die ausgestellten Handarbeiten verrieten Geschicklichkeit und verfeinerten Geschmack. Auch allerlei aus dem Kleinhandel der Großmutter war zu sehen, Wäsche und Decken aus der Zeit vor 100 Jahren waren auf einem besonderen Tisch ausgestellt. Entzückend war der Kaffeestich in der Bauernstube, mit allem Geschick und einer handwerklichen Dade aus Stricknadeln, wo diese Industrie früher heimisch war. So zeigte die Ausstellung entschieden über dem Durchschnitt stehende Leistungen der Schülerinnen, die wieder einmal gute Bauerninnen sein werden. Den kameradschaftlichen Abgleich des Schuljahres bildet eine am Samstagabend in Bierstadt stattfindende Abschiedsfeier.

Die Reichsbahn-Auslastung für den Güterverkehr. Die Reichsbahn hatte 1928 eine Auslastung für den Güterverkehr in Berlin 82,1 einigeteilt, die sich seitdem eines regen Aufschwungs erfreut. Schon im ersten Jahr konnten über 41.900 Wagen deministriert werden, 1929 bereits 61.081, 1930 84.240, 1931 92.729, 1932 93.156 und 1933 immer noch 89.280. Von der letzten Zahl kamen 29.291 Anfragen aus den Auslandsverkehr. Diese hohe Zahl beruht auf den Schwierigkeiten der Geschäfte mit fremden Ländern. Weiter sind aber auch die Fragen häufig, die wegen Frachttariffänderungen gestellt werden. Ferner geben die Auslastungen im Wettbewerb gegen ausländische Bahnen und Häfen der Auslastung ein reiches Arbeitsfeld. Den Verkehrsträger wird über alle Tarife und Entfernungen für sämtliche Bahnen Auslastung erteilt.

Musik.

Vom Schaffen, Erleben und Genießen.

Von Lukas Röttger.

Schaffen.

Wer kann sagen, wie viele echte, stille Künstlerpersönlichkeiten am passiven Widerstand, an Unverständnis

Zur Befreiung der Verantwortung ist die Stelle mit einer Tarifartikler ausgerüstet, an Hand derer die deutschen Sätze von fast 9000 Waren und Gruppen abgelesen werden können. Die Anfragen werden unentgeltlich beantwortet. Natürlich wird ein großer Verkehr nach wie vor seine eigene Tarifsammlung halten müssen, da die Auskunft sich nur in bestimmten Grenzen halten kann. Die Stelle hat alle Tarife vorrätig.

Postreiseleide. Für Postreiseleide aus Registergut haben sich einige Ausstellungsbestimmungen geändert worden, die für alle vom 15. März an ausgestellten Gütern gelten. Letztere enthalten darüber einen Wertzettel. Für die nur dem genannten Zuge ausgehenden Güter, deren Gültigkeit spätestens am 14. Juni erlischt, können noch Abhebungen nach den alten Bestimmungen vorgenommen werden.

Verkehrsunfall. Am Donnerstagabend gegen 8 Uhr fuhr ein aus Geisberg herankommender junger Mann mit seinem Rad an der Kreuzung Taunusstraße gegen einen Personennagen. Das Rad wurde leicht beschädigt, der Fahrer kam mit dem Schrecken davon.

Kurbass. Morgen, Sonntag, findet 20 Uhr unter Leitung von Paul Beller, Effen, ein Sinfonie-Konzert des Autorschafters statt. Konzertmeister Jukstus Ringelberg wird die Variationen für Violine „La Rotta“ von A. Corelli (interpretiert von Max Reger) zum Vortrag bringen. — Nach langer Pause ist am Montag wieder einmal Gelegenheit eine Reichsmusiktruppe zu hören, und zwar wird das Musikorchester des Ausbildungs-Batt. 8. J. A. 15. Marsch, unter Leitung von Musikführer Hans einer „Reichsmusiktruppe“ geben. Pausenarten haben Gültigkeit. — Das letzte Jukstus-Konzert findet am Freitag unter Leitung von Carl Schürdt als „Richard-Strauß-Abend“ statt. Solist ist der bekannte Tenor Helge Kohnemann.

Nassauisches Landesmuseum. Herr Dr. Jüll beschließt seine geologischen Führungen dieses Winters am Sonntag, 18. März, 11 Uhr, durch eine Führung mit dem Thema: „Von der Tertiärzeit bis zur Gegenwart“.

Nassauischer Kunstverein. In den Räumen des Nassauischen Kunstvereins stellen ab Sonntag aus: Otto Herbig, Berlin, Adolf Kresber, Wiesbaden, Hans Böder, Wiesbaden, Harold Winter, Oberursel, und Ernst Wolff, Malm, Wiesbaden.

Wiesbaden-Schierstein.

Der Rückgang an Erwerbslosen

In Schierstein ist in erster Linie auf die Neueinfelungen hiesiger Firmen zurückzuführen. So hat z. B. die Firma „Gutsmuths“ innerhalb Jahresfrist ihre Beschäftigung mehr als verdoppelt. In einzelnen Abteilungen wird schon in der Schicht gearbeitet. Aber auch die anderen Firmen haben nicht zurück, so daß sich ein starker Erwerbsrückgang bei der „Schierstein-WG.“ feststellt, bemerkbar gemacht, schlingt durch das Fehlen der Steuer. Ebenfalls werden bei Dallmann u. Co. dem. Bräu, bei „Schulz u. Braun“ und den „Gutsmuths-Werken“, Neueinfelungen vorgenommen. Auch im Baugewerbe hat sich die Arbeitsmarktlage derart verbessert, daß es hier keinen arbeitslosen Antreiber mehr gibt! Aber auch bei Maurern, Schreibern und Zimmerleuten macht sich der Anstieg immer mehr bemerkbar. Was die ungelerten Arbeiter anbelangt, so wurden 64 Mann bei den Fabrikationsarbeiten der Strandschifferei eingestellt. Die Lage wird sich noch verbessern, wenn demnächst mit dem Bau der „Adolf-Hitler-Siedlung“ begonnen wird.

Die Firma Dallmann u. Co. dem. Bräu, wird für ihre gesamte Arbeitskraft in erster Linie der Siedlung an eigenen Mitteln anfertigen lassen. Die Hälfte des Anstellungsgeldes wird später in kleinen wöchentlichen Raten vom Lohn abgebildet werden.

Eingliederung der Landhelfer in die Hitler-Jugend.

Die Pressestelle der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt mit:

Durch die in den Händen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung liegende Landhilfe sind bisher rund 200.000 arbeitslose Jugendliche, besonders aus den Großstädten, auf das Land in bäuerliche Arbeit gebracht worden. Die Landhilfe will diese Jugendlichen möglichst dauernd mit der landlichen Wirtschaft verbinden. Um dieses Ziel zu erreichen, werden die Landhelfer in die Familien- und Hausgemeinschaft des Bauern aufgenommen. Darüber hinaus ist es notwendig, die Landhelfer auch mit der bäuerlichen Jugend der Dörfer, in denen sie ihre Arbeitsstellen haben, in möglichst engen kameradschaftlichen Zusammenhang zu bringen. Nach einer kürzlich getroffenen Vereinbarung zwischen dem Reichsbauernführer und dem Jugendführer des Deutschen Reiches sind die noch bestehenden landbäuerlichen Jugendorganisationen in die Hitler-Jugend überführt worden. Damit ist die Hitler-Jugend auch auf dem Lande die einzige Jugendbewegung. Am Tage der Vereinfachung der gesamten deutschen Jugend und um insbesondere isolierten Gemeinschaftsbildungen unter den durchweg städtischen Landhelfern vorzubeugen, sind der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und der Jugendführer des Deutschen Reiches übereingekommen, die Landhelfer und Landhelferinnen in die Hitler-Jugend einzugliedern. Damit ist die landwirtschaftlich-politische Erziehung und die körperlich-portliche Erziehung jenseitigen Landhelfer und Landhelferinnen, die in den Altersgrenzen der Hitler-Jugend und des Bundes deutscher Mädel liegen, gewährleistet. Die Regelung gilt sowohl für die in bäuerlichen Betrieben angestellten Landhelfer als auch für Landhelfergruppen auf Siedlungsgütern. Der Anstieg der Landhelfer an die Gemeinschaft der deutschen Jugend wird ihre Umstellung zu bäuerlicher Arbeit und landverbundenem Denken fördern. Wegen der Betreuung der jenseitigen Landhelfer, die nicht unter die Altersgrenze der Hitler-Jugend fallen, wird die Reichsanstalt mit den entsprechenden Organisationen der Bewegung demnächst Fühlung nehmen.

Haltet auch im Monat März durch!
Opfert für den Kampf gegen Hunger und Kälte!

Das neue Wechselrecht.

Von Dr. Dr. Karl-Ludwig Schimmelbusch (Emmerich).

Zur Durchführung des in Genf am 7. 8. 1930 getroffenen internationalen Abkommens, dem das Deutsche Reich, Österreich, Frankreich, Italien, Japan, die nordischen und mehrere kleinere Staaten beigetreten sind, hat die Reichsregierung das neue Wechselgesetz erlassen. Es tritt am 1. April in Kraft. Diese Vereinfachung bringt einschneidende Änderungen. Von den für die Praxis von Fall zu Fall unerlässlichen Einbliss in das künftige Recht — Wechselgesetz Teil I Nr. 70 — zu erheben, sind hier die Artikelziffern des neuen Wechselgesetzes (WGG.) denen der alten Wechselordnung (WGO.) gegenübergestellt.

Die grundlegenden formellen Erfordernisse (Art. 4 WGG.) sind geblieben: die Bezeichnung „Wechsel“, die Anweisung einer Summe, Verfallzeit und Zahlungsort, Ausstellung und Ort, Bezeuger, Remittent, Aussteller. Neu sind: der Verfall des Begriffs „Domizilwechsel“ (Art. 24 WGG.), die Zulassung des Zinsvorsprechens für Sicht- und Nach-Sichtwechsel (Art. 5 WGG.), des Blankowechsels (Art. 7 WGG.), des Inhabers- und des Plandisposals (Art. 16 und 19 WGG.). Der Aussteller kann die Zahlung für Annahme, nicht aber für Zahlung ausstellen (Art. 6 WGG.). Die Befugnis des Ausstellers, die Vorlegung der Annahmeprotokolle, ist auf alle Wechsel ausgedehnt (Art. 22 WGG.). Er kann sie auch unterlegen, außer bei Nach-Sicht- und Domizilwechseln (Art. 22 WGG.). Nach-Sichtwechsel sind binnen einem Jahre — bisher 2 Jahre (Art. 19 WGG.) — vorzulegen (Art. 23 WGG.). Der Bezeugte kann verlangen, daß ihm der Wechsel am Tage nach der ersten Vorlegung nochmals vorgelegt wird (Art. 24 WGG.). Als Akzept gilt wie nach der WGO. (Art. 21) der Namenszug auf der Vorderseite, sonst aber ist es auch ein entsprechendes Wort, etwa „angenommen“ ausgedrückt (Art. 25 WGG.).

Die Rückgriffsmöglichkeiten sind neu gestaltet: der Rückgriff auf Sicherstellung (Art. 25 bis 29 WGG.) ist abgeschafft. Dagegen hat ihn der Inhaber schon vor Verfall bei and nur teilweiser Annahmeverweigerung, Konturs, Vergleichsverfahren, Zahlungs Einstellung oder fragloser Zwangsversteigerung des Bezeugten und bei Konturs oder Vergleichsverfahren des Ausstellers eines Wechsels, dessen Vorlegung zur Annahme unterlag (Art. 43 WGG.). Auch

Der Wechselprotest

ist neu geregelt: mangels Annahme ist innerhalb der Annahmefrist, mangels Zahlung bei an bestimmtem Tage oder bestimmter Zeit nach Ausstellung oder Sicht zahlbaren Wechseln an einem der beiden dem Zahlungsorte Werttage zu protestieren (Art. 44 WGG.), während Art. 51 Abs. 2 WGO. den Protest am Zahlungsort. Von der Nichtzahlung nach dem Inhaber innerhalb 4 — bisher 2 (Art. 45 WGG.) — Werttagen seinen Vornamen und den Aussteller benachrichtigen mit Anstößen derer, die vorher Nachricht gaben. Der Empfänger der Nachricht muß binnen 2 Werttagen seinem Vornamen Kenntnis geben und ihm die Anstöße seiner Nachrichtgeber mitteilen. Unterlegung macht schadenlospflichtig (Art. 46 WGG.). Handelt der Inhaber bei Ausstellern, Protest zu erheben („ohne Protest“, „ohne Kosten“) zuweilen, so treffen ihn — anders WGO. Art. 42! — die Kosten (Art. 46 WGG.).

Der Oberjüngling I in Führung.

In den Osterferien veranstaltet der Oberjüngling I in Schlüßtern, Gelnhausen, Frankfurt a. M., Ober-Taunuskreis, Main-Taunus-Kreis, Wiesbaden, St. Goarshausen und im Rheingau circa 50 Jungenschaftsführerlager. In diesen wird verlost, die Jungenschaft zu formen, ihnen das mitzugeben, was sie brauchen, um in ihren Einheiten sich als gute Führer zu bewähren. Die 50 Lager werden aufgezogen im Geiste der Schulung und Beteiligung. Die Jungenschaft sollen sich in diesen Lagern einen echten deutschen Jugendgeist aneignen und sollen Kameraden werden, die helfen, die Volksgemeinschaft zu schmieden. Überall, wo ein Lager stattfindet, soll beobachtet werden, daß die HJ in der Lage ist, sich mit allen Dingen zu beschäftigen, die sie braucht, um HJ-Gruppen herauszubilden. Sie wollen sich gegenseitig kennenlernen, sich achten und ehren. Wollen den dort oben aufgenommenen Gemeinschaftsgeist hineinbringen in den grauen Alltag der Großstadt. „Wir kämpfen und siegen, wir helfen ein für das, was der Führer uns aufgetragen hat.“

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 16. März. Die städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter haben in der Zeit von November 1933 bis heute durch freiwillige Abgaben aus ihren Begehren insgesamt 30.635,70 RM als Opfer für das Winterhilfswerk aufgebracht. Dieser Betrag wird sich voraussichtlich durch die Märzbeiträge der städtischen Arbeiter noch um etwa 2000 RM erhöhen. — Seit dem 12. Januar wird die 82 Jahre alte Stundensfrau Frieda Henninger ermordet. Sie hat sich am diesem Tage abends von ihrer Arbeitsstelle entfernt und ist bisher nicht zurückgekehrt. Sie wird wie folgt beschrieben: Größe 1,40 Meter, schmales Gesicht, graue Haare, rötliche Nase, sehr nettes Gesicht, hohe Stirn, große Hände, kurze Beine, große Ohren, großen Mund, weiche Stimme, tiefes Atmen, lange Arme. Personen, die über den derzeitigen Aufenthaltsort Angaben machen können, werden gebeten, diese bei der Vermittlungsstelle des Frankfurter Polizeipräsidiums zu machen.

Rückgang der Arbeitslosigkeit im Unterlahnkreis.

× Des. 16. März. Im Unterlahnkreis ist die Zahl der Wohlfahrtsdienstleistungen auf 682 zurückgegangen gegen 1526 zur gleichen Zeit im Vorjahre. Der Rückgang beträgt mithin im ersten Jahre der Arbeitslosigkeit 57 Proz. 32 Kreismunicipien sind bereits frei von Wohlfahrtsdienstleistungen.

Eine Eisenerzlagung in Dillenburg.

Dillenburg, 16. März. Im Zusammenwirken mit dem Berg- und Hüttenmännischen Verein Wehrhahn und dem Siegerländer Eisenwerkverein veranstaltet die Deutsche Geologische Gesellschaft in den Tagen vom 10. bis 12. Mai d. J. in Dillenburg eine große Eisenerz-Lagung, zu der mehrere hundert Bergleute erwartet werden. Führende Mann der deutschen Wirtschaft werden der Lagung zu dem aktuellen Fragen des deutschen Eisenerzbergbaues Stellung nehmen.

Die Wechselbürgschaft

(Art. 81 WGG.) ist genau geregelt. Bürgen kann ein auf dem Wechsel Ständer sein oder ein Dritter sein (Art. 80). Ein Bürgen, etwa „als Bürgen“ auf dem Wechsel oder einem Anhang genügt (Art. 81 WGG.). Der zahlende Bürgen erwirbt die Rechte gegen den, für den er sich verbürgt hat, und gegen alle, die diesem wechselmäßig haften (Art. 82).

Die Prüfungspflicht

des Zahlenden ist klar eingegrenzt. Während WGO. Art. 36 nur bestimmte, das nicht verpflichtet sei, die Echtheit des Indossamentes zu prüfen, geht das neue Recht (Art. 40 WGG.) davon aus, daß er kluge und zudem Kreditfähig zu bezeugen hat und befreit ihn darum

Der Sport des Sonntags.

Um Meisterschaft und Punkte.

Großkämpfe in Sicht: H.A. Pirmasens — Riders Offenbach, Eintracht Frankfurt — Wormatia Worms, Bayern München — 1. H.A. Nürnberg, USC Nürnberg — 1860 München.

Süddeutscher Fußball.

Der schon der 11. März im süddeutschen Fußball ein Großkampfstag erster Ordnung, so kann man vom morgigen Sonntag das gleiche sagen. Nur daß diesmal die Rollen etwas vertauscht sind: am vergangenen Sonntag standen Mannheim (H.A.) — Waldhof und Stuttgart (Riders — Union) im Brennpunkt des Interesses, diesmal sind es Pirmasens und München/Rürnberg mit den Begegnungen H.A. 1903 Pirmasens gegen Riders Offenbach bzw. Bayern München gegen 1. H.A. Nürnberg und USC Nürnberg gegen 1860 München. Mit Recht erwartet man auch von diesen Kämpfen eine gewisse Klärung in der Meisterschaftsfrage, auch das Frankfurter Spiel zwischen Eintracht und Wormatia hat dabei einige Bedeutung.

Nach Lage der Dinge dürfte allerdings auch der morgige Sonntag vergehen, ohne daß einer der vier süddeutschen Gauweiser ermittelt wäre. Theoretisch besteht natürlich die Möglichkeit, z. B. dann, wenn der 1. H.A. Nürnberg in München gewinnt und gleichzeitig 1860 in Nürnberg dem USC verliert, aber die Praxis sieht ja gewöhnlich etwas anders aus. In den übrigen Gauen werden die Entscheidungen auf keinen Fall eintreten, es ist lediglich damit zu rechnen, daß sich die „Gemeinten“ am Sonntag an die Spitze der Tabellen setzen werden, in Südwelt also Wormatia Worms oder 1. H.A. Pirmasens, in Baden der USC Waldhof und in Württemberg die Stuttgarter Riders.

Erfreulicherweise werden von den entscheidenden Kämpfen auf den süddeutschen Fußballfeldern sehr hohe Zuschauerzahlen gemeldet. In Mannheim waren es am letzten Sonntag rund 12.000 Fußballfreunde, in Stuttgart nicht viel weniger, und auch in Nürnberg kam man nahe an die 10.000 heran. München und Pirmasens werden wohl diesmal in dieser Beziehung den Vogel abschlagen!

Der Kampf gegen den Abstieg wird ebenfalls mit unerminderter Helligkeit fortgesetzt. Im Gau Baden wird noch der Vertreter des SA. Freiburg gelocht. Auch hier haben noch zahlreiche Vereine, z. B. 1. H.A. Pirmasens, H.A. Karlsruhe, VfL. Kettwiler, die keineswegs erfreuliche Aussicht, an dem vorliegenden Tag hängen zu bleiben. Auch im Gau Württemberg liegt noch eine ganze Anzahl bekannter Mannschaften in der Abstiegsfrage verwickelt. Wie nennen: Sportfreunde und SA. Stuttgart, H.A. 1894 und USC. Ulm, sowie H.A. Birkfeld. In Bayern ist H.A. München dem Abstieg verfallen. Am 3. hängigen steht der Endkampf zwischen H.A. 1904 Würzburg, TSV. Regensburg, Wader. München und H.A. Bayreuth.

Das Programm:

- Gau 14 (Baden): SA. Waldhof — SA. Freiburg (3.1), Bistritz Karlsruhe — Karlsruhe H.A. (2.0), Freiburg H.A. — 1. H.A. Pirmasens (1.4), Germania Böhlingen — H.A. Mühlbach (2.3).
- Gau 15 (Württemberg): 1. USC. Ulm — SA. Feuerbach (2.4), Riders Stuttgart — Ulmer H.A. 1894 (1.3), Sportfreunde Stuttgart — SA. Stuttgart (1.2).
- Gau 16 (Bayern): Bayern München — 1. H.A. Nürnberg (2.2), USC Nürnberg — 1860 München (0.2), TSV. Regensburg — Schwaben Augsburg (1.2), H.A. München — SpVgg. Jülich (1.3), Würzburger H.A. 1904 — Wader. München (2.2), H.A. Bayreuth — H.A. 1903 Schweinfurt (3.5).

Riders, Wormatia oder Pirmasens?

Gau XIII (Südwest):

- H.A. Pirmasens — Offenbacher Riders (0.2), Eintracht Frankfurt — Wormatia Worms (0.1), Borussia Neunkirchen — H.A. 1905 Mainz (1.2), Alem. Olympia Worms — Sportf. Saarbrücken (3.2).

Von den drei Meisterschaftsanwärtern — Riders, Wormatia und Pirmasens — hat diesmal zweifellos der H.A. 1903 Pirmasens den besten Teil erwirkt. Die Spieler können am Sonntag die Spitze erlangen, wenn sie nicht die Riders schlagen und wenigstens die Wormatia auf dem Eintracht-Buch verlieren. Beide Möglichkeiten sind gegeben, ob sie aber eintreten, das steht auf einem anderen Blatt. Nach dem guten Spiel der Wormatia gegen den H.A. darf man ihnen auch gegen die Eintracht einen Punktsieg zuwinken. Leicht werden es die Spieler am Niederabend aber nicht haben. In Pirmasens kommt natürlich der H.A. als Favorit, aber gegen die Kampfmannschaft Offenbach wird er wesentlich effektvoller spielen müssen, als am letzten Sonntag gegen Bistritz. Wie sich gestalten, ob der H.A. Pirmasens am Sonntag der große Sieger des Tages sein wird! Am Treffen Borussia Neunkirchen gegen H.A. 1905 Mainz scheitern die Mainzer auf verlorenem Posten zu stehen. Nach dem imposanten Borussia-Sieg über die Riders mühten die Saarleute sich den Heimenmeister schlagen können, man sollte aber H.A. 1905 nicht unterschätzen. Die Mainzer, die morgen von einem Kampfausgang abhängen, dürfen nach einer neuerlichen Niederlage kaum mehr dem Abstieg entgehen. — Auch für die Saarbrücker Sportfreunde ist die Lage nicht bühnend, und am Sonntag hat man in Worms natürlich sein leichtes Spiel vor sich, es sei denn, die Riders würden wieder so launisch spielen, wie am letzten Sonntag gegen Kaiserslautern.

Sportvereine in Wiesbaden hat seinen freien Tag auch nach seinem Sieg über Mainz morgen die Kämpfe auf den Fußballfeldern mit aller Ruhe verfolgen. Vielleicht hat man am Sonntagabend in der Abstiegsfrage schon etwas klarer, denn außer dem H.A. 1905 Mainz werden demnach wohl Bistritz Ludwigshafen die Spielerteile. Von dem Abstieg haben die Vereine in Wiesbaden, die nach drei Kämpfen ausgetragen wurden, auf die kommenden Ereignisse einzuwirken haben.

Privatspiele: Einige Gesellschaftsspiele veranlassen den süddeutschen Fußballprogramm. Es sind bisher folgende Spielabschlüsse bekannt geworden:

SA. Saarbrücken — Saale 1904; Bistritz Ludwigshafen — H.A. Kettwiler; H.A. Hanau 1903 — H.A. Mannheim.

Sehr interessant verläuft die Begegnung in Saarbrücken zu werden, wo der neue Westfalenmeister kein Unbekannter ist.

Begirtsklasse Rheinheffen:

- Tura Kalkel — H.A. Gellienheim, SA. Brechenheim — H.A. 1903 Mombach, Sallia Ringen — Opel Kalkelshelm, H.A. Frankenthal — SpVgg. Weisenau.

Den geringen ihr noch verbliebenen Vorsprung von einem Punkt müßte die H.A. 1903 Mombach in Brechenheim behaupten können. Das wäre insofern von Bedeutung, als es durchaus noch nicht feststeht, ob sich Opel Kalkelshelm in Ringen durchsetzen wird. Tura Kalkel dürfte weiter mit im Rennen bleiben, denn aus der Partie gegen die Gellienheimer müßten zwei Punkte herauspringen. Auch H.A. Frankenthal gilt zu Hause gegen die Weisenauer als Favorit.

Kreisklasse I:

- SpVgg. Kallau Wiesbaden — SA. Hirschheim, SA. Winkler — H.A. 1902 Biebrich, SA. 1919 Biebrich — SpVgg. Hahheim.

Am Sonntag vormittag um 10.30 Uhr stellt sich an der Festungstraße der Kreismeister SA. Hirschheim vor. Die Gäste haben mit großem Vorsprung den Titel vor der SpVgg. Kallau, die bereits ihre Partiestiele absolviert hat, und dem H.A. 1902 Biebrich gewonnen und werden in den Aufstiegsrängen verharren, ihre Platzgebühren zurückzubehalten. Der SpVgg. Kallau steht ein schwerer Kampf bevor, den sie mit großer Aufopferung führen muß, um wenigstens möglich, wenigstens einen Punkt gegen den Meister gutzumachen, denn die Elf schwebt bekanntlich wieder erneut in Abstiegsgefahr. Während der H.A. 1902 Biebrich zu einem keineswegs leichten Treffen in Winkler antreitet, empfängt der SA. 1919 Biebrich vormittags auf dem Dörschhofplatz um 11 Uhr die SpVgg. Hahheim, die nur noch geringe Chancen hat, dem Abstieg zu entgehen, vor dem sich die Einzelkämpfer durch ihren letzten Sonntagssieg wohl endgültig gerettet haben. Immerhin wäre es gut, auch aus dieser Partie wenigstens einen Punkt herauszulagern. Die übrigen Kreisvereine sind spielfrei.

Süddeutscher Handball.

Den letzten Entscheidungen entgegen.

Im süddeutschen Handball kann es am Sonntag wieder einige Entscheidungen geben; die Spiele in den einzelnen Gruppen gehören mit zu den letzten der laufenden Saison.

Im Gau Baden wird am Sonntag mit Ausnahme eines Spieles die Runde abgeschlossen. Die Entscheidungen sind alle gefallen, es handelt sich also lediglich um Positionen- und Prestigekämpfe.

In Württemberg/Dt. könnte am Sonntag der Meister ermittelt werden. Die Tgl. Göttingen wird nämlich ihr vorletztes Spiel zu Hause gegen Tgl. Göttingen gewinnen und ist dann nur noch von den Tübingen Sportfreunden bei 23 Punkten einzuholen. Aber die Sportfreunde müssen zu diesem Zweck alle ausstehenden fünf Spiele gewinnen, und das scheint doch wohl nicht sehr wahrscheinlich zu sein. Zwar, gegen Tgl. Göttingen haben sie zu Hause alle Ausfälle, aber so ganz sicher ist auch das nicht einmal. Berliert Tübingen auch nur einen Punkt, dann ist Göttingen auch theoretisch Meister. In Stuttgart müssen die Riders gegen den nachdrängenden Spinger TSV. ihren ersten Tabellenplatz verteidigen. Ein Riders-Sieg würde Göttingen aus dem Rennen werfen, zumal sich die Tgl. Stuttgart zu Hause gegen die Tgl. Göttingen keine Ehre erlauben wird. Stuttgart ist gegen Tgl. Göttingen also zu gewinnen. Auch in Nordbayern geht es nur mehr um die endgültige Platzierung, da H.A. Jülich und T. 1890 Jülich wohl nicht mehr vor dem Abstieg zu retten sein dürften. 1. H.A. Nürnberg gegen SpVgg. Jülich hat durch die letzten Niederlagen der Nürnberger erheblich an Interesse verloren.

Gau XIII (Südwest):

Um die Meisterschaft:

- Männer: T. Freisenheim — Polizei-SA. Darmstadt. Frauen: T. 1861 Kaiserslautern — Stadt-SA. Frankfurt.

Am Sonntag treten in unserem Gau die Meisterschaftsspiele in die nächste höhere Stufe ein. Zwischen den Gruppenmeistern von Main-Hessen und Saar/Pfalz geht es um den Titel des Gauweisters von Südwest. Zum Vorspiel der Männer treffen sich in Ludwigshafen T. Freisenheim und Polizei-SA. Darmstadt unter der Leitung von Schöppler (Mainz). Die Spieler wirken in den letzten Wochen nicht sonderlich überzeugend, erinnert sei nur an den trappen Sieg über den abgestiegenen T. Kalkel —, so daß es überaus wäre, wenn die heftigen Polizisten nicht beide Punkte mitnähmen. Bei den Frauen stehen sich in Kaiserslautern T. 1861 und Stadt-SA. Frankfurt gegenüber. Schiedsrichter ist Schmid (Oggersheim). Es sind zu wenig Anhaltspunkte vorhanden, um hier die Aussichten einwandfrei beurteilen zu können. Da jedoch beide Vertretungen in ihren Schichten bereits bisher bekannte Vereine überwinden haben, darf angenommen werden, daß die neuen Meisterschaftsspieler etwas können.

Begirtsauswahlspiel Rhein-Main — Rheinheffen für die Deutschen Kampfspiele in Nürnberg.

Im Darmstädter Waldstadion treten sich die Auswahlmannschaften der Begirte Rhein-Main und Rheinheffen gegenüber — auch die Begirte Saar und Pfalz haben ein solches Spiel angeht — um die besten Kräfte für das Spiel der Gauauswahlmannschaft am 8. April zu ermitteln. Unser Begirte führt sich dabei auf eine Kombination T. 1898 Darmstadt/H.A. Schwabenheim, während der Stamm der nachbarlichen Elf der TSV. Hirschheim bildet. Die fälligen Verbandsspiele der Gruppe Main-Hessen, SA. 1895 Darmstadt gegen Tgl. Hirschheim und TSV. Hirschheim gegen TSV. 1885 Hirschheim, fallen infolgedessen aus. Auch das einzige Spiel der Gruppe Saar/Pfalz, T. Kalkel gegen VfL Ludwigshafen, wird wegen dieser Leistungsprüfung abgesetzt werden. Am 15. April tritt dann die

Kreisklasse II, Wiesbaden:

- Polizei-SA. Wiesbaden — SA. Erbenheim, SpVgg. Sonnenberg-Kambach — Tgl. Marzheim, Kallau Diederbergen — Reichsbahn-TSV. Wiesbaden, H.A. Naurod — H.A. Eddersheim.

Siege der Hahvereine würden morgen weiter keine Überraschung bedeuten. Am schwersten hat es der Polizei-SA., der um 11 Uhr an der Gersdorffstraße den SA. Erbenheim erwartet. Für die Gäste steht viel auf dem Spiel, denn sie trennen nur noch zwei Punkte vom Tabellen-ersten, nachdem dieser vor acht Tagen überraschend in Eddersheim unterlag. SpVgg. Sonnenberg-Kambach selbst wird wohl zu Hause gegen die Tgl. Marzheim ein kleines Schützenfest feiern wollen. Reichsbahn-TSV. führt

Riesenbrand in einem bosnischen Dorf.

Verbrecher jünden ein schwäbisches Dorf bei Belgrad an. Belgrad, 16. März. Nach einer Meldung der „Branova“ wurde das Dorf Janja in Bosnien von einer verheerenden Feuersbrunst heimgelassen. 80 Häuser sind dem Brand, der sich infolge starken Sturms schnell ausbreiten konnte, zum Opfer gefallen. Die Einwohner mußten dem Feuer tatenlos zusehen, da die Lösgeräte sich in so schlechtem Zustand befanden, daß sie nicht verwendet werden konnten. Erst als Militär eintraf, konnte man systematisch gegen das Feuer ansetzen. Am Freitagvormittag tobte das Element immer noch. Das Rote Kreuz hat Hilfsmagnahmen für die Obdachlosen eingeleitet. Ein reicher Grundbesitzer wurde durch den Brand zum Bettler. Er verlor fünf Häuser und außerdem 300 000 Goldgulden, die er in seiner Wohnung verstreut hatte.

Wie die „Branova“ weiter meldet, wurde das Dorf Surtia bei Belgrad zu gleicher Zeit an sechs verschiedenen Stellen von Verbrechern angezündet. Diese wollten den Brand zu Plünderungen und Einbrüchen benutzen. Ein Feuerwehrmann wurde auf offener Straße überfallen und verletzt. Der Bevölkerung gelang es jedoch, den Brand zu löschen und die Plünderer zu vertreiben. Die Bevölkerung des Dorfes ist zum großen Teil schwäbischer Herkunft.

Der Skandal in der französischen Gesandtschaft in Sofia.

Gerard macht in Geraniumöl, Heilerum und Nanzenpfeifen. — Der „Stavists“ Bulgariens.

Sofia, 16. März. Die Schmuggelaffäre des Sekretärs der hiesigen französischen Gesandtschaft, Gerard, scheint sich zu einem Skandal auszuweiten, wie ihn die Diplomatenkreise in Sofia noch nicht zu verzeichnen hatten. Die Väter bringen nur kurze Nachrichten über den Fall. Einige Wendungen, die ausführlicher berichteten, wurden beschlagnahmt. Es ist inoffiziell allgemein bekannt geworden, daß die Beziehungen des Diplomaten, die zum Teil schon länger zurückliegen, außerordentlich schwerwiegend sind, so daß man sich wundert, daß ihm das Pandemonium nicht schon früher gelöst worden ist. Sicher ist, daß die bulgarische Regierung bereits im letzten Jahr mehrfach seine Abberufung gefordert hat, die jedoch nicht erfolgt ist.

Gerard wird zur Last gelegt, daß er Geraniumöl, das zur Verälschung des teuren Kokaöls dient, und dessen Einfuhr nach Bulgarien streng verboten ist, in großen Mengen als französischer Champagner deklarieren eingeschmuggelt hat. Das hatte zur Folge, daß vielfach gefälschtes Kokaöl ins Ausland gelangte, und der gute Ruf des bulgarischen Kokaöls auf zahlreichen Märkten gefährdet wurde.

Im vorigen Winter, als Sofia von einer Typhusepidemie heimgelassen wurde, brachte Gerard auf diplomatischem Wege mehrere Kilogramm französisches Serum, das in Bulgarien wegen seiner Minderwertigkeit zur Einfuhr nicht zugelassen ist, ins Land, angeblich für den Eigenbedarf der französischen Gesandtschaft und Kolonien, obwohl diese Menge nach ärztlicher Feststellung genügt hätte. Die gesamte bulgarische Bevölkerung damit zu impfen, tatsächlich in bulgarischen Zeitungen ankündigte, einen schwungvollen Handel.

Weiter erzählt man, daß Gerard, dem die Papageiengattung der Gesandtschaft unterhand, ein ergebliches Geschäft mit Nanzenpfeifen trieb, deren Auslieferung in Bulgarien der französischen Gesandtschaft obliegt. Viele Hunderttausende, die ihm von hiesigen Geschäftsleuten und vor allem von einem bekannten französischen Bantier zur Verkleidung ins Ausland übergeben wurden, ließ dieser seine Diplomat, der übrigens den zweifelhaften Ruf genießt, Betrüger der ersten paragrafischen Bücherei auf dem Balkan zu sein, und den einige hauptsächlich Blätter als den französischen „Stavists“ in Bulgarien bezeichnen, in seine eigene Tasche gleiten.

Ward und Selbstmord auf offener Straße. In der Nähe der Giesela-Oberrealschule beim Eisfabrikplatz in München gab am Freitag ein junger Mann auf einen Mittelschüler einen Revolverkugeln ab, worauf er die Waffe gegen sich selbst richtete. Einer der beiden fand noch an der Unglücksstelle, der andere wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Betrüger Infull auf hoher See gefaßt.

London, 16. März. Wie Reuters aus Athen meldet, ist der jüdische Großbetrüger Infull, der kurz vor seiner Ausweisung aus Griechenland plötzlich verschwand, an Bord des griechischen Dampfers „Neoclis“ gefaßt worden. Er hatte sich auf dem Wege nach Port Said. Die Flucht Infalls zur Folge, daß der griechische Innenminister sein Rücktrittsgesuch eingereicht hat. Nach einer Erklärung des Marineministers sind die funktionellgesetzlichen Anweisungen der Regierung von dem Dampfer „Neoclis“ gleich beantwortet worden. Der Kapitän hat mitgeteilt, daß er das Schiff nach dem Vortaus zurückbringen werde, und daß er bereits am Samstag dort eintreffen gedenke. Der Kapitän hat noch einmal versichert, daß sich der Betrüger Infull an Bord befindet.

Beide Infalls werden an Amerika ausgeliefert.

Athen, 16. März. Nach der Rückkehr des Dampfers „Neoclis“ in den Vortaus wird Samuel Infull sofort an Amerika ausgeliefert werden.

Toronto, 16. März. Das Berufungsgericht hat nunmehr nach einem Urteil vom 17. Monaten die Auslieferung Martin Infulls an Amerika angeordnet. Martin Infull, ein Bruder Samuel Infalls, wird mit diesem zusammen großer Betrüger in Chicago beladung, die zum Zusammenbruch des Infull-Kongress führten.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Hauptredakteur: Fritz Schöner. Stellvertreter des Hauptredakteurs: Karl Heinz Wang. Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Fritz Schöner; für den politischen Nachrichten: Karl Heinz Wang; für wirtschaftliche Nachrichten und Berichte: Fritz Schöner; für Sportnachrichten: Fritz Schöner; für Feuilleton: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung: Fritz Schöner; für Wissenschaft: Fritz Schöner; für Medizin: Fritz Schöner; für Literatur: Fritz Schöner; für Musik: Fritz Schöner; für Theater: Fritz Schöner; für Film: Fritz Schöner; für Fotografie: Fritz Schöner; für Kunst: Fritz Schöner; für Unterhaltung:

